

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 52

Artikel: Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Autor: Schüler, Carl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüler

Nachdruck verboten

17)

Dorval von Armbürlster wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, Hochstapler, verhaftet und jeweils nur unter großer Schwierigkeit wieder freigelassen. Um endlich Ruhe zu bekommen beauftragt Armbürlster das Detektivbüro Prometheus, den Emil Schnepfe zu suchen und unbedingt zu machen. Statt dessen wird er selber von einem Angestellten dieses Instituts mit Verhaftung bedroht. Er hört den Mann nieber und flieht in ein Auto. Drin liegt eine Angebetete von ihm die ihn ebenfalls für Schnepfe hält und von ihm verlanzt, daß er "einen verräderlichen Einbrecher und ein Document siehle, das ihrem Vater gefährlich werden könnte. Dorval willigt ein und nimmt Laubwein's Brieftasche mit dem Document gewaltsam an sich und macht sich davon. Der Überfall auf Laubwein wird nun allgemein dem berüchtigten Schnepfe zugeschrieben. Seine Angebetete ist beeindruckt von seiner Tat. Einwissen will der richtige Schnepfe vom Detektivbüro Prometheus verhaftet. Armbürlster begegnet ihm in dem Augenblick, in dem Schnepfe aus seiner Haft flieht. Gleich darauf wird Armbürlster, den man für den Ausreißer hält, festgenommen. Der Freutum läßt sich rasch auf und endet damit, daß Armbürlster dem Institut seinen Auftrag entzieht. Schnepfe erscheint nunmehr bei Armbürlster und bittet, daß da über das für den Raum Armbürlster verantwortlich gemacht wird. Sie eitigen sich dahin, daß Schnepfe gegen Entschädigung das Verbrechen auf sich nimmt. Schnepfe klärt Armbürlster darüber auf, daß ihre Lehntheit die natürliche Folgeerscheinung der Verbindung ist, da Schnepfe ein Halbbruder Armbürlsters ist. Armbürlster mögt nun dem Konsul Rosenberg Besuch. Ruth, die in ihm ihren Einbrecher erkennt, weigert sich mit ihm zusammenzutreffen.

14.

Konsul Rosenberg war mit seiner Tochter durchaus nicht zufrieden.

Ruth hatte ihm Bericht erstattet.

Sie hatte ihm von der auffälligen geheimnisamen Fahrt im Auto erzählt. Schon während der Fahrt, als sie entdeckt hatte, daß der Herr neben ihr der berühmte Spitzbube war, war der Gedanke in ihr aufgestiegen, diesem Mann den Auftrag zu geben, den Brief zu beschaffen, den Laubwein unterschlagen hatte. Und sie hatte dann weiter erzählt, wie sie sich erkundigt hatte, ob er auch Einbrüche besorgen könne und daß er ihr das Versprechen gegeben habe, ihr den Brief zu beschaffen. Und er hatte sein Wort gehalten. Dreihundert Mark hatte sie ihm geboten, aber er hatte das Geld nicht angenommen.

Der Konsul war fassungslos gewesen vor Erstaunen.

Er konnte es gar nicht verstehen, daß dies Schriftstück, das ihm so große Sorgen gemacht hatte, nun wieder in seine Hände gerangt war. Mit Freuden hatte er dem Kassierer die Anweisung gegeben, dem Ueberbringer der Besuchskarte seiner Tochter die dreihundert Mark auszuzahlen.

Aber zu Ruth hatte er, noch nachträglich von Angst gepackt, gesagt:

"Wäre es nicht besser gewesen, mir vorher von deinen Plänen Mitteilung zu machen? Deine Begegnungen, so ganz allein, mit dem Menschen waren doch sehr gefährlich. Du scheinst dir darüber gar nicht recht klar gewesen zu sein?"

"Ich habe keine Angst vor ihm gehabt", hatte sie beteuert. „Er hat sich mir gegenüber sehr taktvoll benommen. Taktvoller, als es wohl mancher Herr aus der guten Gesellschaft getan hätte. Nein, Vater, für mich war die Sache nicht gefährlich, nur für ihn!"

Der Vater hatte den Kopf geschüttelt.

So etwas war ihm noch nicht vorgekommen. Er hatte schon viel erlebt, drüb in Amerika, und hier in Deutschland, aber diese Sache hätte er für unmöglich gehalten, wenn sie ihm nicht von seiner Tochter Ruth, der klugen Ruth, erzählt worden wäre. In den ersten Tagen fürchtete er allerlei unangenehme Zwischenfälle. Er war darauf gefaßt, daß der Mensch, der im Auftrag seiner Tochter den Brief gestohlen hatte, nicht nur die ihm versprochenen dreihundert Mark abheben, sondern auch noch Nachforderungen stellen würde. Er hätte sich ja auch gern die Sache noch etwas mehr kosten lassen. Der Besitz des Briefes war ihm das Doppelte und mehr wert als dreihundert Mark.



Aber — Wunder über Wunder — dieser sonderbarste aller Spitzbuben kam nicht! Nicht einmal die ihm zustehenden dreihundert Mark holte er. Er mußte wirklich ein merkwürdiger Mensch sein.

„Wünsch' dir etwas, Ruth. Über etwas Schönes! Es kommt mir nicht darauf an!“ hatte der Vater zur Tochter gesagt.

Und da war ein zweites Wunder geschehen. Ruth hatte mit dem Kopf geschüttelt:

„Ich habe wirklich nichts nötig, lieber Vater!“

Da hatte der Herr Konsul ein ebenso erstauntes Gesicht gemacht, wie in dem Augenblick, als er den verwünschten Brief, an dessen Besitz ihm so viel gelegen war, in der Hand der Tochter sah. Ein weibliches We-

Vergleichen Sie Qualität und Preise

und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenienten Preislage. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Aussteuern sind unvergleichlich vorteilhaft, solid und schön.

1. „Heim für Alle“, Ia. Halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
2. „Das praktische solide Schweizerheim“, Ia. halbhart: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
3. „Mein Heim“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung

Fr. 990.—
Fr. 1880.—
Fr. 2960.—

4. „Dahelm“, ganz Ia. Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche
5. „Die bürgerliche Idealwohnung“, ganz Ia. Hartholz, feine Edelholzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-, Küche
6. „Das vornehme Heim“, ganz Ia. Hartholz, feine Edelholzer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche

Fr. 3890.—
Fr. 4850.—
Fr. 6000.—

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz u. ermöglicht hunderte solcher Kombinationen. Weit Vorteile: Lieferg. frko. - Barskonto - Bequeme Zahlungserleicht., - 10 Jahre Garantie - Bahnvergütg. - Kostenl. Beratungsstelle durch Innenarchit.

BASEL

Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 MÖBEL- und POLSTERMÖBEL-WERKSTÄTEN

Möbel-Pfister A.G.

ZÜRICH

Kaspar-Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof



Ausstattung ihr als Kind einen fast belemmend feierlichen Eindruck gemacht hatte.

Nichts in dem Raum hatte sich verändert, seit sie ihn vor Wochen zum letztenmal betreten hatte. Der Vater blieb lange. Sie wurde ungeduldig. Die Ankündigung des Verhörs, dem sie ausgesetzt werden sollte, verursachte ihr ein Gefühl des Unbehagens. Was sollte sie ihrem Vater auf seine Fragen antworten? Sie konnte doch nur immer wieder behaupten, daß sie sich ganz wohl fühle, daß ihr gar nichts fehle.

Sie stand auf und trat an den Schreibtisch des Vaters. In der Ecke rechts stand eine silberne Schale, auf der eine Anzahl Besuchskarten lagen. Der Diener hatte die Angewohnheit, die Karten solcher Besucher, die einen Namen von gutem Klang hatten, immer obenauf zu legen. Da lagen immer einige Karten von Banddirektoren und Geheimen Kommerzienräten. Ruth ließ einige Karten durch ihre Finger gleiten. Da blieb ihr Blick plötzlich auf einem Namen haften, der sie interessierte.

„Dorival von Armbüster,“ las sie.

Das war ja der Name, unter dem dieser — dieser Schnepfe von Umbach eingeführt worden war! Was hatte dieser — dieser Mensch bei ihrem Vater gewollt? War er erst kürzlich hier gewesen?

Sie hielt die Karte noch in der Hand, als der Konsul wieder in das Zimmer trat.

Er setzte sich in seinen Schreibsessel, ergriff Ruths Hand und zog sie zu sich heran.

„Nun mal 'raus mit der Sprache! Was hast du mir zu erzählen?“

„Nichts, Vater!“

„Sag mal, Kindchen, warum bist du denn so verstockt? Hast du kein Vertrauen mehr zu deinem Alten? Das war doch früher anders, da hatten wir keine Geheimnisse untereinander. Du hast mir dein Herz ausgegeschüttet und ich habe es gerade so gemacht. Hab' ich dir nicht alle meine Sorgen erzählt? Die Geschichte mit dem dummen Brief? Und auch sonst alles? Warum hab ich das getan? Weil der Mensch jemand haben muß, mit dem er sich ausspricht, wenn ihn etwas bedrückt. Und hat es mir nicht Glück gebracht, daß ich so

offen zu dir war? Hast du mir nicht geholfen, als ich schon an jeder Hilfe verzweifelte? Und nun willst du mir keine Gelegenheit geben, mich dankbar zu zeigen? Willst du ein Geheimnis vor mir haben? Nein! Das gibt's nicht! Wir sind zwei Verbündete, die treu zusammenhalten! Wir sind eine Genossenschaft auf Gegenseitigkeit! Also, was hat dich zum langweiligen Kopfhänger gemacht? Raus damit!“

„Ach, Vater, es ist ja schon vorbei!“ sagte Ruth leise. „Es ist überwunden!“

„Na, das scheint mir aber nicht so!“

„Doch, du fannst's glauben. Es war ja auch zu dumm.“

„Was war zu dumm?“

„Ich wollte eigentlich nicht darüber sprechen!“

„Aber, wenn ich bitte? Und verspreche, mit niemand darüber zu reden? Bei mir ist dein Geheimnis ganz sicher aufgehoben!“

„Du wirst vielleicht lachen, wenn ich es dir erzähle. Nein, bitte, Vater, laß' nicht darüber. Das mußt du mir versprechen!“

„Wie werde ich denn über etwas lachen, was meine kleine Ruth so traurig gemacht hat? Komm, setz' dich hier auf die Lehne des Sessels. Den Platz kennst du ja. Hast schon oft darauf gesessen, wenn du mir etwas zu erzählen hattest.“

Ruth nahm folgsam Platz. Dann fasste sie mit beiden Händen den Kopf des Vaters und drehte ihn von sich ab, dem Fenster zu.

„Du mußt mich nicht ansehen!“

Der Konsul blickte nach dem Fenster.

„It's so recht?“

„Ja. Sieh mal, Vater, ich hatte dir doch erzählt, daß ich durch eine Anzeige in der Zeitung den Herrn, der vor dem Kaiserhof in unser Auto eingestiegen war, zu einer Beziehung eingeladen habe.“

„Ja.“

„Der Herr war sehr pünktlich. Ich auch. Dann sind wir in ein Café gegangen und

dort haben wir alles besprochen. Er war sehr nett.“

„Kunststück! So ein Heiratschwindsler hat Uebung.“

Ruth seufzte.

„Es ist wirklich sehr traurig, daß er so etwas macht.“

„Was geht das uns an? Wenn es Frauenleute gibt, die sich von solch einem Gaunder anführen lassen — uns kann das gleichgültig sein.“

Ruth seufzte wieder.

„Was hast du denn?“

Der Konsul sah seine Tochter an.

„Nein!“ protestierte Ruth. „Du darfst mich jetzt nicht ansehen! Du hast es mir versprochen!“

Sie nahm den Kopf des Vaters wieder zwischen ihre Hände und drehte ihn so, daß er sie nicht ansehen konnte. Der Konsul ließ sie gewähren. Er hatte einen feuchten Schimmer in den Augen Ruths gesehen. Ein Ban-gen beschlich ihn. Er sagte leise:

„Weiter Kind!“

Ruth nahm sich zusammen. Sie wollte sich nicht wie ein alberner, unglücklich verliebter Bockfisch benehmen. Sie wollte stark sein. Und sie wollte sich nicht auslachen lassen.

„Du weißt, Vater, daß ich ihm dreitausend Mark verprochen hatte, wenn er uns den Brief beschaffte. Aber ihm war an dem Geld nichts gelegen. Gar nichts. Er wollte von mir — —“

„Na — was wollte er?“

„Aber Vater — meine Hand! Du tust mir weh!“

„Erzähl weiter!“

„Er verlangte von mir — zwei Küsse.“

Der Konsul gab die Hand der Tochter frei. Er wollte sich ihr zuwenden, da legte Ruth ihre beiden Hände auf seine Augen.

„So — jetzt halte ich dir die Augen zu, weil du immer den Kopf umdrehest!“ sagte sie.

„Ich habe ihm dann, als er ein paar Tage später mit den Brief brachte — einen Kuß gegeben. Wirklich, nur einen, Vater!“

„Weiter!“

„Weiter ist nichts zu erzählen. Ich habe



Made of TURKISH LEAF

WORD HIGH-CLASS-CIGARETTES BOSTON

25 St. Boston Bleu Fr. 1.50

25 St. Boston Jaune Fr. 2.-

25 St. Boston Blanche Fr. 2.50

Made of TURKISH LEAF



Ein getreues Spiegelbild der Psyche und des Charakters ist die Handschrift. Vor Entscheid wichtiger Lebensfragen (Verlobung, Heirat, Besetzung von Vertrauensstellungen) hole man ein graphologisches Urteil ein unter T. W. Postfach 12 519 Neumünster, Zürich.

Patria
Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
vom Schweizerischen Sterbe- u. Alterskasse
Centralverwaltung Basel Rittergasse 55



ihn danach nicht wiedergesehen. Er hat nichts von sich hören lassen. Gar nichts. Das Geld hat er bei dir auch nicht geholt. Er hat also nur von mir den Kuß haben wollen! Nur den Kuß!"

"Sonderbarer Schwärmer!" brummte der Konsul.

"Aber weißt du, Vater, was er mit dem Kuß gemacht hat? Er hat mich behext. Ich habe immer an ihn denken müssen. Und manchmal hatte ich eine Sehnsucht nach ihm — du glaubst nicht, was mir dann für verrückte Gedanken kamen. Es war mir, als wenn ich durch ganz Berlin laufen müßte, um ihn zu suchen, um ihn noch einmal zu sehen, noch einmal sprechen zu hören — ach, was weiß ich! Da sitzt man nun im Grunewald, in einer schönen Villa und er — dem wir verdanken, daß wir uns unseres Lebens freuen können — sitzt vielleicht hinter Gefängnismauern und hat niemand, der ihm ein freundliches Wort sagt!"

Sie stockte.

"Jawohl! Und — und mir ist zum Heulen zumute!"

Der Konsul strich ihr leise über das Haar. Er ließ sie weinen. Er sprach kein Wort. Er war erschüttert. In ihrer Sorge um ihn hatte sie sich in die Verbindung mit diesem merkwürdigen Menschen eingelassen! Und in seiner Freude, daß endlich der gefährliche Brief wieder in seine Hände gekommen war, hatte er sich um den Preis wenig gekümmert. Sollte er nun den Erwerb des Briefes mit dem Glück seiner Tochter bezahlen? Nein! Es war doch undenkbar, daß sein vernünftiges Mädel ihr Herz an einen Menschen hing, der wegen aller möglichen Schandtaten von allen möglichen Polizeibehörden verfolgt wurde. Immer langsam! Erst dem Mädel Ruhe lassen — ihm auseinandersehen wie — wie blödsinnig das alles war!

Nach einiger Zeit sagte Ruth:

"Entschuldige, Vater, daß ich mich so habe gehen lassen. Ich bin doch sonst keine Heultute! Aber — manchmal geht's nicht anders. Nun weißt du alles. Aber helfen — na, helfen kannst du mir nicht. So etwas muß man allein abmachen."

Der neue Bureauchef



"Nun, wie sind Sie mit Ihrem neuen Bureauchef zufrieden?" — „Sehr wenig, er bereitet uns viele schlaflose — Amtsstunden.“

Gillette

3. RUE CÉARD - GENÈVE

Charcuterie **Ruff** Poststrasse 5
SPEZIALITÄT:
Mildgesalzene Ochsenzungen Geräucherte

ELCHINA 817
als Stärkungsmittel
vielseitig wirkend
erprobte
nicht versagend
Flacon à Fr. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

Der Konsul räusperte sich.

Er war anderer Meinung. Jetzt war die richtige Zeit für väterliche Ratschläge gekommen. Man mußte jetzt mal hübsch logisch auseinandersehen, daß —

„Hör' mich jetzt mal an!“ begann er. „Du mußt dir vor allen Dingen vor Augen halten, daß wir nicht mehr im Zeitalter der Romantik leben. Die Geschichten, die wir als Kinder von edlen Räuberhauptleuten gelesen haben, stimmen nicht mehr! Unsere heutigen Räuber und Spitzbuben entbehren ganz und gar jedes Heldenhumus und jedes Edelmuts. Dazu denken wir Menschen von heute zu nüchtern. Was deinen besonderen Fall betrifft, so mußt du dir immer vor Augen halten, daß dieser Mensch ein ganz geriebener Hoteldieb ist, ferner —.“

„Gib dir keine Mühe, Vater!“ sagte Ruth.
„Was?“

„Das weiß ich nämlich alles selber. Das hab' ich mir schon hundertmal gefragt. Und immer bin ich zu dem Schluß gekommen, uns, dir und mir, hat er einen so großen Dienst erwiesen, daß wir kein Recht haben, uns als seine Richter aufzuspielen. Nein, laß das. Ich werde schon nach und nach wieder ganz so werden, wie früher. Ich werde auch das Lachen wieder lernen. Ihr müßt nur ein Klein wenig Geduld mit mir haben.“

Sie erhob sich. Vor einem Spiegel setzte sie ihr Hüttchen auf.

„Ich muß jetzt zu Herpich. Nicht wahr, Vater, du sagst der Mutter nichts? Die ängstigt sich immer gleich so. Sie ist jetzt so glücklich über ihre Blumen.“

„Aber selbstverständlich“, versicherte der Konsul. Dann bückte er sich und hob eine auf dem Teppich liegende Besuchskarte auf.

„Wer ist denn das? Dorival von Armbüster? Hast du die Karte verloren?“

„Nein. Die Karte lag dort bei den anderen Karten. War Herr von Armbüster bei dir? Umbach brachte ihn neulich mit nach draußen. Mama hat dir wohl davon erzählt?“

„Ja“, sagte der Konsul. „Ich entinne mich aber nicht, daß der Herr bei mir gewesen ist. Der Name ist mir unbekannt. Ich habe mit ihm nie etwas zu tun gehabt.“

„Merkwürdig. Wie kommt denn die Karte hierher?“

„Interessiert es dich? Dann werde ich mal Lebermann fragen.“

Er klingelte dem Diener und ließ seinen Prokuren bitten, zu ihm zu kommen. Gleich darauf trat der kleine bewegliche Herr ein, der seinerzeit Dorival daraufhin geprüft hatte, ob er auch wirklich der Besitzer des Pelzmantels war, den der Konsul mit aus dem Kaiserhof gebracht hatte.

„Herr Konsul?“

„Sagen Sie, Lebermann,“ der Konsul reichte seinem Prokuren die Karte Dorivals, „wer ist dieser Herr und was wollte er von uns? Wie kommt die Karte hier auf meinen Tisch?“

Der Prokuren las den Namen und beärmte sich einen Augenblick —.

„Herr Konsul erinnern sich wohl noch der Geschichte mit dem Mantel. Dem Herrn Konsul war während einer Konferenz im Hotel Kaiserhof der Pelz von einem Spitzbuben gestohlen worden. Der Mensch hatte seinen Mantel im Stich gelassen. Den Mantel hatte provisorisch der Herr Konsul angezogen und am anderen Tag mit hierhergebracht. In dem Mantel fanden wir eine Anzahl Besuchskarten dieses Herrn von Armbüster, der in der Ussenstraße wohnt. Wir schrieben an ihn, ob ihm vielleicht ein Pelzmaul gestohlen worden sei. Er bestätigte dies, kam hierher

und holte sich den Mantel. Dabei hatte er wohl diese Besuchskarte abgegeben. Das ist alles.“

„Danke, Lebermann, Sie können gehen.“
Der Prokuren verließ das Zimmer.

„Siehst du, liebes Kind,“ sagte der Konsul, „der Mensch ist auch ein Paletotmärder. Du mußt dir das immer alles vor Augen halten, dann — dann wirst du wieder ganz mit dir in Ordnung kommen.“

Ruth antwortete nicht.

Sie gab ihrem Vater einen Abschiedskuß und hatte es plötzlich sehr eilig, nach Herpich zu kommen, um für die Mutter die Begegnungen zu ersledigen. Heimlich hatte sie die Karte Dorivals in ihr Täschchen bugsiert.

Sie mußte jetzt mit sich allein sein.

In ihrem Köpfchen schwirrten ganz ungewöhnliche Gedanken herum!

Das war doch merkwürdig!

Ein unbestimmter Verdacht stieg in ihr auf.

Es war Unsinn — aber einerlei — sie wollte sich Gewissheit verschaffen! Sie beschloß festzustellen, wer der — Mann — gewesen — war, der vor dem Hotel Kaiserhof im Mantel ihres Vaters sich zu ihr in das Auto gesetzt hatte!

15.

Der Major von Umbach — soeben befördert und zum Großen Generalstab kommandiert — bekam einen Brief von Ruth Rosenberg, der kurz und bündig besagte, daß ihre Mutter sich sehr freuen würde, wenn sie heute nachmittag den Herrn Major zu einem Tee bei sich sehen könnte.

„Nanu?“ murmelte der Herr Major.

Punkt fünf Uhr trat er durch die Garten türe der Villa Rosenberg.

Ganz in der Nähe, bei den hochstämmi-

FUMEURS
demandez partout le vrai cigare
FERMENTATO CUPRESSUS
DITTA GIOACCHINO MARCIONNI & BAZZIERISSAGO
Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT

Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art,
Schuhreime „Ideal“, Boden-
wichse und Bodenöl, Stahl-
späne, Wagenfett, Fisch-
Lederfett, Lederlack
etc. liefert in besten Qualitäten
billigst 270

G. H. Fischer

Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.
Gegründet 1860. Telephon 27

Cognac „Zweifel“

Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an
ALFRED ZWEIFEL
Wagga-Kellerei A.G., Lenzburg (Schweiz)

J. Kuhn, M.d.Tailleur
Leonhardstrasse 10
Telephon Holl. 87.03
Feine Herren- und Damenschneiderei
Meine Spezialität: Moderne Taille
Große Auswahl in englischen Stoffen
Feine Anzüge von 180 Fr. an
Gewesener langjähriger Zuschneider

Der
Schaden ist gross
wenn Sie Pianos oder Harmoniums durch ungeschulte
Leute stimmen oder reparieren lassen.
Wir führen alle 523

Stimmungen u. Reparaturen
durch eigenes Fachpersonal aus
bei billiger Berechnung.
Verlangen Sie Kostenvoranschläge gratis.

MUSIKHAUS St. Gallen Tel. 4511 Neugasse 30 RUCKSTUHL Tel. 860 Winterthur Stadthausstr. 125

2025
Joh. Meier Dr.
Joh. Rennwald
Wohlfahrt
Piano-Fabrik Helvetica Nidau-Biel

Fister-Widmer's ANERKANNTE BESTE
Berner- u. St. Gallerwurstwaren
Malländer-Salami
Mortadella
Geflügel
Rindermarkt 20 Zürich

Abonnement auf den Nebelpalster nehmen jederzeit die Buchhandlungen, alle Postbüros und der Verlag E. Löpfen-Benz in Rorschach entgegen.

gen Rothen, stand Ruth. Sie schien ihn erwartet zu haben —.

„Meinen Glückwunsch, Herr Major! Die Uniform steht Ihnen famos. Die breiten Streifen an den Hosen brauchen nur ein bisschen umgefärbt zu werden, und der General ist fertig. Herzlichen Glückwunsch, Herr von Umbach!“

Er küßte ihr die Hand. Sie lachte harmlos und vergnügt.

„Weshalb haben Sie sich denn so selten bei uns blüden lassen! Einmal sind Sie hier gewesen seit dem Besuch damals, als Sie den Herrn von Armbüster mitbrachten. Mama und mir hat es sehr leid getan, daß wir Ihren Besuch verfehlt haben. Aber es ist nett von Ihnen, daß Sie heute gleich meinem Ruf gefolgt sind. Dass Sie mein guter Freund geblieben sind, obwohl ich damals, Sie wissen schon, nicht so höflich gegen Ihren Freund gewesen bin, wie Sie es wünschten. Ich war an dem Tage wohl sehr schlechter Laune. Es hat mir nachher auch leid getan, daß ich ungezogen war. Nein, unausstehlich! Herr von Armbüster wird einen schönen Begriff von mir bekommen haben. Natürlich, Herr von Umbach, nehme ich das Einführungverbot zurück. Sie können Hrn. von Armbüster mitbringen, so oft sie wollen. Er wird mich künftig von einer etwas netteren Seite kennen lernen!“

„Das — das geht nicht! stotterte Umbach.

„Weshalb nicht?“

„Ja — ich fürchte, ich bin ungeschickt gewesen: Dorival — mein Freund von Armbüster heißt Dorival — scheint gemerkt zu haben, daß er Ihnen unwillkommen war, Fräulein Ruth. Und ich kann mich schändlich halten . . . nee, ich werde mich sehr hüten, wollte ich sagen, ihn an die Sache zu er-

innern. Zu dumm! Uebrigens, wir sind doch die alten Freunde, Fräulein Ruth?“

„Natürlich!“

„Dann seien Sie doch nett und sagen Sie mir, was los war? Warum war Ihnen mein Freund damals so unsympathisch, daß Was veranlaßt Sie, jetzt anders über ihn zu denken? Ist früher einmal irgend etwas vorgekommen, das Ihnen Herr von Armbüster in einem — nun, sagen wir ungünstigen Licht erscheinen lassen konnte? Ich

weiß, er hat Sie einmal in der Oper gesehen. Hat er Sie angestarrt? Waren Sie darüber böse?“

Er sah, wie Ruth erbärlte.

„Der — Herr — war — Herr von Armbüster?“ stammelte sie zaghaft, stockend, jedes Wort mühsam hervorstoßend.

„Ja!“

„Sie müssen sich irren, Herr von Umbach! Der Herr kann gar nicht Herr von Armbüster gewesen sein. Gewiß, ich habe ihn



„Dörf ich Ihnen e feini Cigarette offeriere?“ — „Danke — ich rauche nu Webers Liga-Stümpe!“

Rauchers Festgeschenke!

Moderne Londoner „ORLIK“-Tabak-Pfeifen

Orlik „Scoop“ mit einmontiertem, unzerbrechlichem Aluminiumzapfen, Selbstreiniger, englisches Patent No. 5176 und 12598

Orlik „De Luxe“ montiert mit Aluminiumrohr, Selbstreiniger, Londonerspitz, englisches Patent No. 1446

Orlik „Captain Black“ Gute Qualität, dunkles Bruyéreholz in' bester Londoner Ausführung, Mundspitz mit engl. Lippe

per Stück

Fr. 16.80

Fr. 11.50

Fr. 5.70

Franko Post

Oh! Ein gräues Haar



Haarfärben

I. Spezialgeschäft der Schweiz. Graue, rote, missfarbige und verdorbene Haare werden rasch und fachgemäß behandelt. Verkauf d. bestbekannt. Haarwiederherstellere Fr. 7.50, sowie die meistbekannten Färbemittel in ied. Preislage. Preisliste gratis. F. Kaufmann, Zürich 237 Kasernenstr. 11 (K8838)

Gerade und gebogene Formen

Über 40 Sorten

Direkter Import ab Fabrik]



ORLIK-Calabash-Pfeifen / ORLIK-Block-Pfeifen

Ideale Neuheiten — Verlangen Sie den Spezial-Katalog „ORLIK“

Al. Andermatt-Huwyler, Baar (Kt. Zug)

Spezialhaus für Raucher. Prompter Versand. — Telephon No. 45

Der

Tell

Schuh

ist Qualitätsware!

Schuhfabrik
Frauenfeld.



im Opernhaus gesehen. Er saß in der Loge neben meiner Schwester Zilly. Es war mir unangenehm, daß er mich durch das Opernglas so scharf aufs Korn nahm. Ich konnte meiner Schwester gar nicht zulächeln, weil ich immer fürchten mußte, er könne das Lächeln auf sich beziehen. Ich hab's aber dann doch getan."

"Und er hat dies heimliche Grüßen doch auf sich bezogen!"

"Das ist ja schrecklich!" rief Ruth verwirrt. "Aber der Herr war ja gar nicht Herr von Armbüster. Nein, ganz gewiß nicht. Der Herr war —" sie stotterte.

"Nun, wer war denn der Herr?"

"Der wurde von der Polizei gesucht und ist in der Pause vor dem zweiten Akt verhaftet worden. Der Logenschließer hat es

meinem Schwager erzählt. Und derselbe Herr, der verhaftet wurde und der also gar nicht Herr von Armbüster gewesen sein kann, ist mir ein paar Tage später im Tiergarten begegnet. Er grüßte mich. Ich habe es natürlich gesehen, aber ich tat so, als ob ich es nicht bemerke."

"So unglaublich es klingt, liebes Fräulein Ruth, so kann ich Ihnen doch nur bestätigen, daß der Herr in der Oper und der Herr im Tiergarten mein armer Freund Dorival von Armbüster war. Er ist damals irrtümlich verhaftet worden. Der Kriminalbeamte hatte ihn mit einem Spitzbuben verwechselt, der allerdings mit meinem Freund Dorival eine große Ähnlichkeit hat. Denken Sie, Herr von Armbüster hat damals eine ganze Nacht in einer Arrestzelle zu bringen müssen. Ich

selbst hatte ihn schon einige Tage vorher einmal aus den Klauen der Polizei befreit. Schließlich hat er sich, um den unangenehmen Verwechslungen zu entgehen, auf meinen Rat von der Polizei eine Legitimationskarte ausstellen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

A m o n

Tutankhamon, der würdige Vertreter des alten Agyptenvolkes war ein regelrechter Amon-Anbeter. Das ist uns heute längst sonnenklar. Indessen betet auch mancher Mann noch heutigen Tages „Amon“ an, sofern sichs dabei, wie's öfters geht, um die Amon-Zigarette von Gerber dreht.

Turnlight-Switri

die neue kleine Taschenlampe.

Die Technik ist an ihrem Ziel, Beleuchtung wird zum Kinderspiel. Die „Turnlight“ wird jetzt blitzgeschwind Zum Taschenlicht für Mann, Frau, Kind. Ein rascher Griff, den jeder kennt: Es werde Licht! — Die „Turnlight“ brennt.

Die Turnlight-Lampe ist Fabrikat der Batterien- und Elementefabrik Switri A.G. Zürich.

Sagen Sie es allen: Rausch's Haarwasser ist das Beste gegen Haar-ausfall!

Fr. 1.50 das Stück 508

Rausch's Haarwasser
J.W. RAUSCH
Emmishofen SCHWEIZ

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernman nach interessanter u. leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Honorar mässig 200 Referenzen Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 66 Prospekt gegen Rückporto

Bei Nervosität und Schlaflosigkeit wirkt

Nerventee

ausgezeichnet. Schachtel Fr. 2.50 Nieren- und Blasenleiden Gicht und Rheumatismus heißt sicher

Nierentee

Schachtel Fr. 2.—

Gegen Fettleibigkeit dient als Heil- u. Vorbeug.-Mittel

Entfettungstee

Schachtel Fr. 3.—

Das beste Mittel zur Blutreinigung ist der altebekannte u. berühmte

Glarner Alpenkräutertee

Schachtel Fr. 2.— aus der

St. Fridolin-Apotheke

Näfels 2 495

Promptier Postversand.

Blütenzart

wird Ihr Antlitz rein u. weiß Ihr Teint beim Gebrauche von

Rumpf's hautverjüngender

Bor Milk Seife

Rumpf & Cie. Zürich

Fr. 1.50 das Stück 508

Franz Hasler

St. Gallen 633 Briefmarkenhdlg.

12 Poststr. Tel. 9448

Große Auswahl in: Schweizerischen, Kantonal- und Rayons-Marken, Alteuropa, Neuheiten, Taxation v. Sammlungen u. Verkauf derselben auf eig. u. fremde Rechnung.

Malaga „Zweifel“

Marke Leuchtturm

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an

ALFRED ZWEIFEL

Malaga-Kaffeesack A.G., Lenzburg (Schweiz)

Thee

kauft man am besten im Spezial-Geschäft

Thee Wickevoort

D. HUY

Storchengasse Nr. 16

ZÜRICH

570



RIDEAUX A.G.

ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

VORHÄNGE

jeder Art

572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Crem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei

Sedolin

Chur

Vertrauenshaus

Tel. 181

Die besten Weine des italienischen Weinmarktes
Albano Sangiovese
Süßlich vom Allgemeindiebetrieb der Schweiz
Cav. Berlozzi, Zürich



Der echte Engl.
Wunderbalsam
von Max Zeller, Apotheker,
Romanshorn, erzeugt eine
ganze Hausapotheke.
Er hilft sicher!

Zähne

werden absolut schmerzlos
gezogen und plombiert bei

G. Jockel, Zahnarzt

(Volks-Zahnklinik)

Niederteufen

Schonende und gewissenhafte
Behandlung [537]

Telephone 182 Mäßige Preise

Montag keine Sprechstunde